

Bilderbogen

aus dem Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm

mit Beiträgen
von Joseph Maria Lutz



Zur Einleitung

Behäbige Kirchtürme, stolze Maibäume, herausgeputzte Dörfer, anmutige Landschaften, wohlbestellte Felder, ein Meer von Hopfengärten, weite Wälder, Flüsse, Bäche und und und – im Landkreis Pfaffenhofen ist die Vielfalt zu Hause. Gegensätze ziehen sich an: Landwirtschaft und Industrie, Brauchtum und modernes Leben, Freizeit und Arbeit. Man trifft auf das pralle Leben: Menschen, die fröhlich Feste feiern, ursprüngliche Erlebnisse, ausgelassene bayerische Lebensfreude, Freizeit und Erholung pur. Man begegnet Spaziergängern gemächlich auf einsamen Feld- und Waldwegen wandernd oder auch solchen, die sich in einem schattigen Biergarten ausruhen und den Herrgott einen guten Mann sein lassen. Man kann es aushalten bei uns, das ganze Jahr über.

Immer wieder ist es bezaubernd, wenn das frische Grün der ersten Frühlingswochen zu sprießen beginnt, wenn die Landwirte eifrig ihre Felder bestellen und rastlos in den Hopfengärten arbeiten, wenn man bei starkem Föhn von den Reichertshausener Hügeln bis hinein in die bayerischen Berge sieht, die manchmal so nah sind, als wären sie mit der Hand zu greifen. Feierlich läuten die Kirchenglocken der vielen stolzen Pfarrkirchen in den schmucken Städten ebenso wie in den blitzsauberen, manchmal verträumten Dörfern zum Oster- oder Pfingstfest, zu den Prozessionen an Fronleichnam oder zu den vielen anderen Feiertagen des Kirchenjahres.

Manche sagen, am schönsten ist es bei uns im Sommer in den Ferien, wenn die meisten Menschen vom nun näher gerückten Franz-Joseph-Strauß-Flughafen München oder über die nahe Autobahn bereits abgereist sind, zu fernen, heißen Badestränden. Dann blüht zu Hause dennoch das Leben: Viele interessante Plätze stehen für die Erholungssuchenden und Kraftschöpfenden bereit: Beginnend bei den unzähligen Sportarten, den Tennis- und Golfplätzen, den Reitanlagen, den Rad- und Wanderwegen, den „geheimen“ Schwammerlplätzen in den Wäldern oder an den vielen Badeseen im Feilenmoos oder anderen Orten im Norden des Landkreises.

Doch am allerschönsten ist es für die Kinder daheim mit ihren Freunden, vielleicht auf dem Bauernhof, die Kleinen ein wenig bewacht von der Oma und vom Opa und die Größeren zusammen mit den Eltern, die vielleicht auch Urlaub haben und sich ein paar Stunden mehr Zeit als sonst für die Sprößlinge nehmen können. Wer am Land aufgewachsen ist, der weiß, was es da alles zu erleben gibt! Nie würde er mit einem Städter tauschen! Da muß man als Bub schon einmal ganz oben hinauf auf die große Linde gekraxelt sein, dort in der Baumkrone mit dem Spezi eine geheime Bretterburg gebaut oder auch den Dachboden oder das Nebengebäude auf unentdeckte Schätze untersucht haben. Wie arm sind doch da vergleichs-

weise die Kinder in der Großstadt, die sich in der Enge der Hochhäuser nicht mehr austoben können und die dann so viel Energie haben, daß oft nicht einmal mehr die Lehrer in der Schule mit ihnen fertig werden können.

Vielleicht sollte man auch gar nicht soviel darüber reden, was es in der Hallertau und im Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm alles an schönen, interessanten und verborgenen Dingen gibt. Da könnten die Norddeutschen und die Holländer, ja alle „Preußen“ darauf kommen, in unserem Landkreis ein paar Tage zu bleiben und das Leben in Bayerns Mitte zu genießen. Bisheß rasen viele auf der Autobahn nach Süden durch unsere Gegend, oft schon übermüdet und nicht wissend, daß sie ein Schatzkästchen links und rechts der Autobahn liegen lassen. Sie sollten ruhig einmal in einem Ort entlang der Autobahn übernachten und sich die Zeit nehmen, auf Entdeckungsreise zu gehen. Jetzt muß ich doch ein wenig erzählen, was sich nur wenige Kilometer entfernt von der Straße alles tut: Dorffeste und Fahnenweihen gibt es ebenso wie berühmte Volksfeste, den Barthelmarkt in Oberstimm zum Beispiel oder den „Frautag“ in Jetzendorf, den größten eintägigen Jahrmarkt Bayerns. Wenn die Pferdefreunde wüßten, daß sich auf der modernen Trabrennbahn in der Kreisstadt Pfaffenhofen ständig die Traberelite ein Stelldichein gibt und das Wettfieber die Zuschauer packt, daß in Ritterswörth bei Geisenfeld und in vielen anderen Orten die Reitvereine spannende Reit- und Springturniere veranstalten, daß es Konzerte, Theateraufführungen und auch rauschende Bälle gibt. Man muß schon weit herumsuchen, um so hervorragende Laienschauspieler zu finden wie bei uns, etwa mit einem festen Spielhaus wie der Wilhelm-Höfler-Halle in Langenbruck, wo der Theaterverein ohne jede Werbung rund ein dutzend Abende stets „ausverkauft“ vermelden kann oder beim exquisiten und beinahe professionellen Theaterspielkreis Pfaffenhofen oder auch in vielen anderen Orten. Am deftigsten sind aber die Theaterstücke in den vielen Dörfern über den ganzen Landkreis verstreut, die gelegentlich einmal aufgeführt werden und die beweisen, daß eigentlich fast jeder echte Bayer ein geborener Schauspieler ist.

Freilich kann ein Bildband nicht alles zeigen. Er kann die oft großartige Geschichte eines Landkreises nicht darstellen, bei uns zurück bis zu den Kelten, der Vindeliker-Stadt in Manching, dem Römerkastell in Oberstimm, den Viereckschanzen und Hügelgräbern, dem Stammschloß der Wittelsbacher in der ursprünglichen Schyrenburg in Scheyern, dem heutigen Benediktiner-Kloster. Wer weiß schon vom Schicksal der Geschlechter, die auf den Schlössern in Reichertshausen und Rohrbach lebten? Wer kann die Geschichte der ehrwürdigen Basilika in Immünster ins frühe Mittelalter zurückverfolgen mit

ihrer romanischen Chorschranke, die heute in der Prähistorischen Staatssammlung in München steht? Wer weiß von dem romanischen Kirchlein in Ainau, wohl auch der Überrest eines heute nicht mehr vorhandenen Edelsitzes? Natürlich darf auch die Vohburg hoch oben über der Donau nicht fehlen. Und die Gedanken gleiten wie von selbst zurück zur stolzen Baderstochter Agnes Bernauer, die dort wohl ihre schönsten Jahre verbracht hat, bis sie in Straubing in den Fluten der Donau versank.

Dieser Landstrich ist reich an Brauchtum und Traditionen. Er hat eine eigene Hallertauer Tracht mit Faltenstiefeln, eine eigene und reiche musikalische Vergangenheit, Lieder und Tänze wie den Zwiefachen. Er hat eine oft noch erstaunlich vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, die freilich wie überall in unserem dicht besiedelten Land gefährdet ist. Er hat naturnahe Flußtäler der Ilm und Paar, die es auch für die Zukunft zu erhalten gilt. Viel ist verändert worden, vor allem im Norden an der Donau. Der trotz früherer Regulierung weit und behäbig dahingleitende Fluß hat nun bei Vohburg eine Stützkraftstufe erhalten. Die ursprüngliche Auenlandschaft ist teilweise verlorengegangen. Doch es gibt immer wieder und immer noch Natur- und Landschaftsschutzgebiete und viele unverwechselbare Naturdenkmäler.

Fleißige Bauern bewirtschaften das Land. Sie haben unsere Kulturlandschaft geprägt, vor allem der Hopfenbau hat die Gegend berühmt gemacht. Von weitem fallen die oft mächtigen Hopfengärten auf. Ende August geht die Hopfenernte los, da duftet es weithin nach dem „Grünen Gold“. Aber auch Getreide, Rüben, Kartoffeln und Spargel werden angebaut, auch die Viehzucht ist nicht zu unterschätzen. Große Industrieanlagen zeugen im Norden von der Wirtschaftskraft: Hier sind die Petrochemie, die Erdölverarbeitung, die Flugzeugindustrie, ein Dampfkraftwerk und Anlagen des Umweltschutzes angesiedelt worden. Ein fleißiger Mittelstand trägt entscheidend zum Wohlstand bei uns bei. Dies alles hat Landschaft und Menschen geprägt. Es lohnt sich, den Landkreis kennenzulernen. Der Bildband soll ein wenig dazu beitragen. Die Aufnahmen stammen aus unserer Mitte, sie sind aus einem Fotowettbewerb hervorgegangen, wie die Bürgerinnen und Bürger ihren Landkreis sehen. Weit über tausend Bilder und Dias wurden eingeschickt. Für die fachkundige Jury war es ein hartes Stück Arbeit aus den vielen hervorragenden Einsendungen die 135 faszinierendsten auszuwählen und zu prämiieren. Es ist ein bunter Querschnitt durch unseren Landkreis: Land- und Ortschaften, Kirchen, Bauwerke, prächtige Stimmungen und Wolkenbilder am Himmel, herrliche Tier- und Pflanzenbilder, Menschen mitten im Leben, Originale. Es war also dann schon richtig, daß die Kreisräte ohne viel zu zögern und einstimmig dem Plan des Landrats zustimmten, den Fotowettbewerb auszuschreiben und einen Bildband über den Landkreis Pfaffenhofen herauszugeben. Mögen alle, die dieses Buch in die Hand nehmen, Freude damit haben! Viel Spaß beim Blättern und beim Lesen!

Inhaltsverzeichnis

der Werke von Joseph Maria Lutz

Heilige Nacht	8
Schlaf, mei Kindl	16
Nun schmilzt der letzte Schnee	24
April	28
Der Maibaum	34
Der erste Zitronenfalter fliegt	40/41
Jetzt blüht der Hollerbaum	42
Idyll in der Ofenecke	54
Sommermittag	56
Frage an jedes Herz	64
Heimatstadt	66
Der Geisterbräu	69/70
Vor dem Gewitter	76
Der Föhnwind	80
So san mir	82
Auf geht's zum Volksfest	84
Bayernhymne	86
Der du bist	98
Ernte	102
Des bißl Leb'n	104
September	108
Reifer Tag	110
Altweibersommer	112
November	116
Einkehr	118
Himmel und Heimat	120/121
Waldweihnacht	124

Der Heimatdichter Joseph Maria Lutz

Joseph Maria Lutz wurde am 5. Mai 1893 in Pfaffenhofen a. d. Ilm als ältester von zwei Söhnen des Lehrers und späteren Schulrats Josef Lutz geboren. Er verlebte seine Kindheit und frühe Jugend in Pfaffenhofen, vom fünften bis zum dreizehnten Lebensjahr übrigens im Gebäude der Schule, die seinen Namen trägt. Sein Vater war Lehrer und Leiter der Knabenschule und hatte ab dem Neubau des Hauses 1898 die dortige Dienstwohnung bezogen.

Dem Studium in München folgte 1914 der Kriegsdienst in Frankreich. Ein schweres Leiden daraus verhinderte den erwählten Beruf eines Agrikultur-Chemikers. Die literarische Liebhaberei wurde schließlich zum Hauptberuf als freier Schriftsteller in München.

Es dauerte zehn entbehrungsreiche Jahre, bis sich der junge Dichter durchgesetzt hatte. Als Lyriker, Epiker, Dramatiker, Hörspieldichter und Verfasser von humorvollen Kurzgeschichten erzielte er große Erfolge. Lutz ließ sich zunächst in Prambach in der Nähe der Kreisstadt Pfaffenhofen nieder (1934–1938), anschließend in München. 1943 in der Landeshauptstadt ausgebombt, erlebte er karge Kriegsjahre in Oberammergau, der Heimat seines Vaters. 1950 war er dort Pressechef der Passionsspiele. Joseph Maria Lutz wurde ständiger Mitarbeiter des Münchner Rundfunks in dessen Aufbaujahren. Seinen größten Erfolg nach dem Krieg erlebte er 1967/68 bei den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel mit dem „Brandner Kaspar“, dessen Aufführung alle Besucherrekorde der bekannten Freilichtbühne brach. Am 30. August 1972 starb der Heimatdichter in seinem Haus in der Schneemannstraße in München.

Zur Entstehung dieses Bildbands

Die Bilder dieses Bands sind das Ergebnis eines Fotowettbewerbs des Landkreises Pfaffenhofen a. d. Ilm aus dem Jahr 1992. Alle Fotofreunde aus dem Landkreis Pfaffenhofen waren aufgerufen, ihre schönsten Aufnahmen einzusenden. Die Motivgruppen waren z. B. Leben im Landkreis, Natur und Landschaft, Kultur, Brauchtum und Tradition, Denkmäler und Sehenswürdigkeiten, Wirtschaft, Landwirtschaft und Technik, Soziales und Sport. Die Ausschreibung stieß auf eine große Resonanz: Über 100 Fotoamateure reichten mehr als 1200 Fotos und Dias ein.

Der Jury gehörten an:

- Helmut Fischer, Gerolsbach
- Rudi Reimer, Scheyern
- Dr. Traugott Scherg, Pfaffenhofen.

Aus allen Einsendungen wurden 135 Fotos und Dias prämiert und in diesen Bildband aufgenommen.

Heilige Nacht

Nun geh auch du den einsamen Gang
nach Herbergsuche im Schnee
und geh den schlummernden Bach entlang
und über die windhelle Höh.

Und lenk' dem Wald deine Schritte zu,
da dunkelt Heilige Nacht –
verliere dich und werde du
so, wie dich Gott gedacht.

Und laß dein Herz eine Wiege sein,
von ewiger Liebe umstellt –
und dir ward geboren ein Kindelein,
in dir wächst das Licht der Welt.

Und dies Licht, es segnet Halme und Huf
und steigt über Berge und Ried. –
Aus Sternen wacht dir ein Hirtenruf
und klingt dir ein Kinderlied.



Sternsinger in Reichertshofen begrüßen das neue Jahr



Oh heiliger Sankt Kastulus...



Faschingszug in Steinkirchen



In der Nöttinger Viehweide



Laubfrosch



„Kleiner Fuchs“



Wiedehopf